

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 82.

45. Jahrgang.

Donnerstag, den 14. Juli

1898.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Sonnabend, den 23. Juli 1898, von Nachmittags 3 Uhr an

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmann-
schaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 8. Juli 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirting.

Steckbrief.

Gegen die Tagelöhner **Adolf Lehrer**, geb. am 27. August 1868 in **Sauerbad** in
Böhmen und **Daniel Zettel**, geb. am 13. Juni 1880 daselbst, ist wegen Vergehens gegen
das R. Ges. vom 15. Juni 1897, den Verkehr mit Butter zc. und deren Ersatzmitteln betr.,
Hastbefehl erlassen worden. Lehrer und Zettel sind zu verhaften und dem nächsten Amts-
gerichte zuzuführen.

Eibenstock, den 12. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Shnr.

7. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums Donnerstag, den 14. Juli 1898, Abends 8 Uhr im Rathhause.

Eibenstock, den 12. Juli 1898.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
E. Dannebohn.

Tagesordnung:

- 1) Kostenanschlag über den Nordstraßenbau.
Kenntnißnahme
- 2) von einem Schreiben des Revierausschusses, den Grüner Graben betr.

Die Lehren des Seekrieges.

In den letzten fünfzig Jahren hat die Technik des
Schiffbaues und der Artillerie ganz bedeutende Fortschritte ge-
macht. Der Krieg zwischen Japan und China zeigte zum ersten
Mal die praktische Anwendung der modernen Schiffstypen, aber
diese war einseitig, da China größtentheils nur über älteres Schiff-
material verfügte. Dagegen haben moderner Schiffbau und mo-
derne Armierung in der Seeschlacht vor Santiago zum ersten
Mal umfassendere Proben abgelegt.

Eigenthümlicherweise haben die Torpedos den großen Er-
wartungen nicht entsprochen, die man allseitig in sie setzte. Nach-
dem Cervera in die Raufe alle gerathen war, versuchten zwei
spanische Torpedoboote sich nächstherbe an die amerikanischen
Schiffe heranzumachen. Sie wurden aber mittels der amerika-
nischen Scheinwerfer sehr zeitig entdeckt und mit einem derartigen
Hagel von Geschossen überschüttet, daß sie sich schnell zurückziehen
mußten, ehe es ihnen gelungen war, einen Torpedo loszulassen.
Ein zweites Mal kam ein spanisches Torpedoboot, die „Terror“,
am 21. Juni auf der Höhe von San Juan de Portorico ins
Gesicht. Gemeinsam mit einem ungedeckten Kreuzer griff sie den
vor San Juan kreuzenden stahlgedeckten amerikanischen Kreuzer
„St. Paul“ an, wurde aber durch dessen Geschützfeuer über
gerichtet und zurückgetrieben, ebenfalls ohne einen Torpedo ab-
feuern zu können. Zum dritten Mal kamen spanische Torpedo-
boote am 3. Juli vor Santiago ins Feuer. Ohne dem Feind
Schaden gethan zu haben, wurden sie vernichtet.

Die amerikanischen Torpedoboote sind bisher noch nicht in
Aktion getreten. In der Seeschlacht am 3. Juli, bei der ersten
Begegnung mit einem spanischen Geschwader, waren sie nicht zu-
gegen, da ihr Ankerplatz viel weiter östlich war, als die Kampf-
stätte, sodaß die amerikanischen Schlachtschiffe die ganze Kampf-
arbeit allein verrichten mußten.

Auch die spanischen Torpedojäger (Torpedobootzerstörer) haben
sich nicht bewährt. Die beiden moderneren, 300 Tonnen großen
und sehr schnellen Schiffe dieser Art, „Furor“ und „Pluton“,
wurden von dem weder großen noch besonders stark armirten
amerikanischen Hilfskreuzer „Gloucester“, den sie angriffen, der-
maßen zerschossen, daß sie, uferwärts treibend, in die Luft flogen.
Es scheint danach, daß Torpedobootangriffe gegenüber den mit
Schnellfeuergeschützen ausgerüsteten Schiffen machtlos sind; die
Torpedoboote werden mit solchem Hagel von Geschossen beworfen,
daß sie in wenigen Minuten dem Verderben geweiht sind.

Was die gepanzerten Kreuzer in der Schlacht bei Santiago
betrifft, so haben dort der amerikanischen Flotte neben den zwei
Torpedobootzerstörern 4 gepanzerte Kreuzer Spaniens von 7000
Tonnen gegenübergestanden. Allerdings standen diese Panzer-
kreuzer viel stärker gepanzert und armirten Schlachtschiffen mit
über 10.000 Tonnen gegenüber; aber daß diese vier spanischen
Kreuzer, die von allen Marineautoritäten als vortreffliches Schiffe-
material anerkannt wurden, einfach zu Bracks gekesselt werden
konnten, ohne daß sie dem Gegner den geringsten Schaden hätten
zuzufügen können, das muß denn doch Befremden erregen. So

wird denn auch bereits aus Madrid gemeldet, daß die „Cristobal
Colon“ nicht die vorgezeichneten großen Geschütze an Bord hatte;
ferner telegraphirt man aus Santiago, die Geschütze der „In-
fantin Maria Teresa“ seien nach mehrmaligem Feuern so heiß
geworden, daß sie eine Zeitlang nicht hätten gebraucht werden
können. Offenbar hat die spanische Marineverwaltung nicht die
Mittel beiseite, um die Schiffe ordnungsmäßig zu armiren.

Der Vorzug der größeren Schnelligkeit, welchen die spanischen
Kreuzer vor den amerikanischen hatten, nützte ihnen nichts; sie
vermochten sich dem verheerenden Geschützhagel nicht zu entziehen.
Von lähmen und unerwarteten Bewegungen, von einem geschickten
Manöver, das den Gegner in Verwirrung bringt und seine Kräfte
theilt, keine Spur! Alles wird verschlungen von dem unaufhör-
lichen Geschützfeuer. Die Tapferkeit erscheint nur von ihrer ne-
gativen Seite als Ausbarren im Leiden. Verteidiger wie An-
greifer stehen während des ganzen Kampfes fast wie Automaten
bei ihren Geschützen. Von den Menschen ist beim Kampfe gar-
nicht mehr die Rede, nur noch von der Trefflichkeit der Maschi-
nerie und der Sicherheit des Schusses. Soviel ergibt die Er-
fahrung aus der neuesten Seeschlacht, daß die Ansicht unrichtig
ist, die kleinen schnellen Schiffstypen seien den großen Schlacht-
schiffen überlegen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ein Tarifkrieg mit Rußland soll
in Sicht sein. Nach Art. 19 des deutsch-russischen Handels-
vertrages haben die vertragschließenden Theile sich verpflichtet,
sich im Eisenbahntarifwesen thätlich durch Herstellung direkter
Frachtsätze zu unterstützen. Rußland hat nun, obwohl es selbst
direkte Frachtsätze nicht eingerichtet, sondern höchstens entgegen-
kommende Bestimmung getroffen hat, von Deutschland fortwäh-
rend die Durchführung solcher Frachtsätze verlangt und schließlich
eine endgültige Entscheidung bis zum 1. August d. gefordert.
Sollte bis zu diesem Termin von deutscher Seite keine befrie-
digende Antwort eingelaufen sein, so will Rußland zu Tarif-
zwangsmaßnahmen greifen. Deutschland kann der Entwicklung der
Dinge ruhig entgegensehen.

— Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge sind nach vorliegenden
Drahtmeldungen aus Cienfuegos die Deutschen in Santiago
geborgen. Das deutsche Kriegsschiff „Geier“ bringt die deutschen
Passagiere nach Veracruz.

— Köln, 12. Juli. Zu einem scharfen Recontre zwischen
einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge und einem zahl-
reichen Polizeiaufgebot kam es heute auf dem Gledowigplatz hier-
selbst in Folge eines Streites zwischen einem Metzger und einem
Durchein, in dessen Verlaufe letzterer eine schwere Kopfwunde
erlitt, so daß er blutüberströmt ins Hospital überführt werden
mußte. Die Menge, die innerhalb einer Stunde auf mehrere
tausend Personen angewachsen war, forderte die Herausgabe des
Metzgers und demolirte das Haus desselben. Als die Schutzleute
thätlich angegriffen wurden, gingen dieselben mit der blanken
Waffe vor. Schließlich mußte die Feuerwehr zur Hilfeleistung

herbeigerufen werden. Die Geschäftsinhaber wurden aufgefordert,
ihre Läden zu schließen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet,
mehrere verlegt. Nach vier Stunden konnte die Feuerwehr wieder
abrücken.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. Juli. Den Blät-
tern zu Folge saute die gestrige Odmänner-Conferenz der Linken
die Abgeordneten Schwelg und Dr. Bergelt zum Ministerpräsi-
denten, welcher mit denselben längere Zeit konferirte. Auch zum
Handelsminister begaben sich zwei Teilnehmer der Konferenz,
um ihn über den Stand der Sache zu unterrichten. Heute Vor-
mittag fand ein Ministerrath statt, welcher den Standpunkt der
Regierung feststellen sollte. Heute Nachmittag segte die Odmänner-
Konferenz ihre Beratungen fort. Nach der „Voss. Ztg.“ beschloß
die gestrige Konferenz einstimmig eine Kundgebung, die erklärt,
daß die deutschen Parteien bereit sind, Verhandlungen mit der
Regierung wegen Regelung der Sprachenfrage einzuleiten, allein
die deutschen Abgeordneten erklären gleichzeitig, die Annahme
einer etwaigen Einladung von der vorherigen Aufhebung der
Sprachenverordnungen abhängig zu machen. In der Nacht der
Regierung sei es gelegen, die gegenwärtige Lage zu saniren, nur
die Regierung verfüge über die Mittel, die zum Frieden führen
können. Dann wird Beschwerde geführt wegen der in der letzten
Zeit beobachteten deutschfeindlichen Haltung der Regierung, die
insbesondere in verschiedenen Verwaltungsmaßnahmen zum Aus-
druck gelange.

— Eger, 11. Juli. Die Anhänger der Schönerer-Partei
veranstalteten gestern eine große Versammlung zur Erinnerung
an den vorjährigen deutschen Volkstag. Aus diesem Anlaß
wurde gleichzeitig im Stadthause eine Gedenktafel angebracht.
Der Fremdenzug — obwohl ziemlich bedeutend — blieb infolge
des regnerischen Wetters weit hinter den Erwartungen zurück.
Die Stadt selbst zeigte keinerlei festliches Gepränge; nur sporadisch
wehten Fahnen in den deutschen Farben. Zu der von etwa 1500
Personen besuchten Versammlung im Saale der Schießstätte
waren erschienen die Reichsraths-Abgeordneten Schönerer, Wolf,
Iro, Hofer, die Landtagsabgeordneten Dr. Reiniger, Wolfgang
Lutwig, Josef Walter und Bürgermeister Dr. Gschier. Das
Hauptthema bildeten die Sprachenverordnungen und die Stellung-
nahme der Deutschen zu denselben. Schönerer erörterte in
1 1/2 stündiger Rede alle politischen Vorkommnisse in Oesterreich
während des letzten Jahres, Iro verlangte die Durchführung der
deutschen Staatsprache, Hofer erklärte sich gegen alle, auch gegen
unverbindliche Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Grafen
Thun und bezeichnete alle jene, welche sich in Unterhandlungen
mit der Regierung einlassen sollten, als Verräther am Schwur
von Eger. Es sprachen noch Schriftleiter Tins, Landwirth Hofer
und Schriftleiter Stein, dessen sehr scharfe Ausführungen den
Regierungsvertreter zu mehrfachen Interventionen veranlaßten.
Abg. Wolf sprach nicht. Unter lebhaften Beifall gelangte
folgende Entschliebung zur Annahme: „Die zur Erinnerung an
den deutschen Volkstag vom Jahre 1897 Versammelten erklären
einstimmig, daß sie an dem im Vorjahre aufgestellten Grundsatze
festhalten, daß kein Vertreter des deutschen Volkes in irgendwelche

- 3) von dem Kostenaufwande für den Parkettfußboden im Rathhause,
- 4) von den Revisionsergebnissen der Schulgelder- und Rathsvollzieherkasse, Stadt-, Spars-,
Sportel- u. Meldeamtskasse, sowie der Einnahmestelle für Brandlastenbeiträge u. Biersteuer.
- 5) Beschlufassung wegen Nichtigsprechung der Stadt- und Feuerlöschkastenrechnung auf
das Jahr 1897, sowie der Schulgelderrechnung auf 1896/97.
Hierauf geheime Sitzung.

Freitag, den 15. d. M.,

Vormittags 11 Uhr

sollen die im Gasthose „Stadt Dresden“ eingestellten Pfänder als: **Schuhe, Strümpfe,
Kleider u. s. w.** versteigert werden.
Eibenstock, den 13. Juli 1898.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.
Aktuar Böhme.

Holz-Versteigerung. Forstrevier Bodau.

Im „Rathskeller“ in Aue sollen

Dienstag, den 19. Juli 1898, von Vormittags 9 Uhr an

1172	weiche Stämme,	10—19	cm	Mittelfärke,	} 3,5 u. 4,0 m lang, Auf dem Schlage in Abth. 22 und in d. Durchforst- ung in Abth. 43.
165	"	20—28	"	"	
2202	"	8—15	"	Oberfärke,	
1444	"	16—22	"	"	
1194	"	23—48	"	"	} 3,5 u. 4,0 m lang, Auf dem Schlage in Abth. 22 und in d. Durchforst- ung in Abth. 43.
1480	"	8—15	"	Unterfärke,	
6,50	Drdt. w. Reislangen,	3 u. 4	"	"	
11,50	"	5—7	"	" (Nopfenstangen)	

sowie
1 rm harte, 81 rm weiche **Schite**, 3 1/2 rm weiche **Brennrinde**,
32 1/2 " **Anüffel**, 1 1/2 rm harte, 24 " **Aste**,
17 " **Faseln**, 631 " weiches **Streureißig**,
223 rm weiche **Stöcke**
In den oben-
genannten u.
in den Abth.
13 u. 18.

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Königl. Forstrevierverwaltung Bodau und Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Arumbiegel. am 9. Juli 1898. Gerlach.

Verhandlungen über die Sprachenfrage eintreten kann, solange nicht die Sprachenvererbungen bedingungslos aufgehoben sind. Jedweder deutschen Stammesgenossen, der sich entgegen dem Volkswort von Eger in Verhandlungen einläßt, wird die größte Verachtung zum Ausdruck gebracht. Die Versammelten werden eingedenk dessen, daß sie Glieder des großen deutschen Volkes sind, auch in Zukunft rückhaltlos ihre Pflicht zu erfüllen wissen und den Kampf für Ehre, Freiheit, Recht, für Wohlfahrt, Reinheit und Macht, für Sicherung der nationalen Eigenart und Schutz des nationalen Lebens der Deutschen in Oesterreich mit Entschiedenheit bis zum endlichen Siege führen." Die Versammlung schloß mit der Absingung der "Wacht am Rhein". Die behufs Aufrechterhaltung der Ruhe nach Eger kommandirten 20 Gendarmen hatten keinen Anlaß zum Einschreiten. Nachmittags unternahm die Schönerianer einen Ausflug in das bayerische Städtchen Waldsassen bei sehr starker Beteiligung. Neben wurden von den anwesenden Abgeordneten nicht gehalten, doch sprachen einige Fremde. Am Abend nach erfolgter Rückkehr kam es hier zu einer Demonstration vor dem Kaiser-Josef-Monumente. Abgeordneter Hofer hielt daselbst eine Ansprache, an deren Schluß die "Wacht am Rhein" angestimmt wurde. Die Teilnehmer zerstreuten sich dann. Die Gendarmen trat nicht in Thätigkeit.

— Spanien und Amerika. Die Kriegeroperationen vor Santiago haben wieder begonnen. Das Bombardement von Santiago ist am Sonntag wieder aufgenommen worden. Der Waffenstillstand, welcher Sonnabend Mittag abließ, war bis zum Sonntag verlängert worden, nachdem der Kommandant von Santiago, General Toral, mit General Schafter Verhandlungen über den freien Abzug der Spanier eingeleitet hatte. Ein Telegramm vom dem Depeschenboot "Wanda" auf der Höhe von Juraguá meldete vom 9. Juli nach Washington, daß kurz vor Mittag spanische Offiziere mit einem Brief von General Toral eingetroffen seien, in welchem dieser dem General Schafter mitgeteilt hätte, er sei bereit, die Stadt zu übergeben, vorausgesetzt, daß seinen Truppen erlaubt werde, unangefochten mit Waffen und Feldzeichen nach jeder Richtung hin abzuziehen. Nach einer Depesche des New-Yorker "Evening Telegram" von Santiago vom 9. Juli hätte General Toral in seinem Brief an General Schafter mitgeteilt, er habe ausreichende Verstärkungen erhalten, sei ausser beste verpfändet und wohl versehen mit Munition und Proviant; er habe ferner darauf hingewiesen, daß seine Armee an das Klima gewöhnt sei, die Amerikaner aber würden während der Belagerung sicherlich durch Krankheit sehr mitgenommen werden. Die vom General Toral gestellten Bedingungen wurden telegraphisch nach Washington übermittelt. Die Washingtoner Kriegsführung hat dieselben für unannehmbar erachtet, umso mehr als sie vom General Schafter benachrichtigt worden war, daß er sich in unannehmbare Stellung befindet und daß die von Tampa abgezogenen Verstärkungen der Santiago eingetroffen seien. Von autoritativer Seite in Washington wurde erklärt, Präsident Mac Kinley werde nur eine bedingungslose Uebergabe Santiagos annehmen. In diesem Sinne ist die Antwort des Generals Schafter an den Kommandanten von Santiago ergangen. Da der letztere sich den von Amerika gestellten Bedingungen nicht unterwerfen wollte, hat die Beschießung der Stadt durch die Amerikaner begonnen. Aus den Meldungen über die Beschießung geht hervor, daß das amerikanische Geschwader es bisher nicht gewagt hat, in die Bucht einzudringen. Die Beschießung wurde von der See aus unternommen. Da jedoch Santiago durch hohe Felsen, die bis an die Küste heran reichen, geschützt ist, war die Beschießung erfolglos; die Geschosse konnten nicht hoch genug gerichtet werden, so daß die Beschießung das Ziel nicht erreichten. Inzwischen ist General Miles bei Santiago eingetroffen, um den Oberbefehl zu übernehmen. Nach Washingtoner Telegrammen würden die amerikanischen Offiziere die Uebernahme der Leitung der Operationen durch Miles mit Freuden begrüßen, da General Schafter sehr unter der tropischen Hitze leide und infolge einer Benenanschwellung das Zelt nicht verlassen könne. Uebrigens wird Miles voraussichtlich die Operationen nach einem ganz neuen Plan fortzuführen. Er ist niemals für die Einnahme von Santiago durch Sturm gewesen; vielmehr vertritt er stets die Ansicht, daß es durch starke Beschießung möglich gemacht werden müßte. In Washington weist man auf die starken Verluste der Amerikaner und die Unmöglichkeit, weiter vorzurücken, als Beweis für die Richtigkeit der Ansicht Miles' hin.

Die hierauf bezüglichen Meldungen lauten: Aguadores, 11. Juli. Die amerikanischen Schlachtschiffe "Brooklyn", "Texas" und "Indiana" begannen gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr über die am Ufer sich erhebenden Felsen hinweg auf Santiago zu schießen. Es war aber unmöglich, den Geschossen die nötige Elevation zu geben und somit fielen alle in viel zu geringer Entfernung nieder. Da weder die achtzölligen Geschosse noch die schweren Kanonen ein besseres Resultat ergaben, wurde das Feuer nach etwa einer Stunde wieder eingestellt.

Washington, 11. Juli. Nach einer beim Kriegdepartement eingetroffenen Depesche ist der Hilfskreuzer "Yale" mit dem Oberkommandierenden General Miles, dem Generalstab sowie den Verstärkungstruppen bei Santiago eingetroffen.

Madrid, 12. Juli. Amtlich wird aus Habana gemeldet: Da der Feind unseren Vorschlag, Santiago zu räumen, abweisend und bedingungslos Kapitulieren forderte, wurden die Feindseligkeiten am 10. d. M. Nachmittags 4 Uhr 45 Min. wieder aufgenommen. Der Feind griff mit lebhaftem Gewehr- und Geschützfeuer an. General Blanco hat befohlen, den Platz bis auf die äußerste zu verteidigen. Der Feind hat die vorgehobenen Laufgräben auf den Hügel bei San Juan verlassen. Das Geschwader beschloß gleichzeitig die Stadt. Um 7 Uhr Abends hörte das Feuer auf. Unsere Truppen haben ihre Stellungen behauptet. Unsere Verluste sind wenig bedeutend.

Madrid, 12. Juli. Der mit 80,000 Rationen Lebensmittel nach Santiago entsandte Dampfer "Pennsylvania" versuchte vergeblich die Blockade zu brechen. Er mußte fliehen, wurde vom Feinde verfolgt und gezwungen, diesem seine Ladung zu übergeben. So verlief der letzte Versuch, Santiago wieder zu verproviantieren, fruchtlos.

New-York, 12. Juli. Eine Depesche von der Höhe von Santiago vom 11. d. meldet: Die Schiffe "Newark", "New-York", "Brooklyn" und "Indiana" erneuerten um 9 Uhr 30 Minuten Vormittags das Bombardement. Dasselbe dauerte zwei Stunden. Alle Geschosse fielen in die Bai mit Ausnahme des letzten, das in einer Kirche im Centrum der Stadt, die mit Pulver gefüllt war, eine furchtbare Explosion verursachte, welche die Kirche in die Luft sprengte.

Washington, 12. Juli. Ein Telegramm des Generals Schafter vom 11. d. Abends meldet: Der ganze Tag verlief ziemlich ruhig; es wurde nur wenig geschossen. Seit zwei Stunden ist die Parlamentarische Beschießung geblieben. Ich berathe über den Antrag wegen der Uebergabe Santiagos. Ich habe die Stadt vollständig eingeschlossen; an der Nordküste sind die Linien vervollständigt. Zwei neue Batterien werden morgen aufgestellt. Unter den aus Santiago geflüchteten Personen herrscht großes Elend, ich thue

zwar mein möglichstes, um es zu lindern, aber bisher ohne jeden Erfolg.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsfeld, 13. Juli. Nächsten Sonntag feiert der Gesangsverein Liedertafel Carlsfeld sein 25jähr. Vereins-Jubiläum, verbunden mit Fahnenweihe. Wir machen alle Sangesbrüder und Freunde des Gesangs umso mehr darauf aufmerksam, als es der Jubelverein zu ermöglichen wüßte, zur Bequemlichkeit seiner Gäste Abends 7,8 Uhr in der Richtung nach Witzschhaus noch einen Zug einlegen zu lassen. Ebenso möchten wir erwähnen, daß Carlsfeld in Folge des neuen vor wenigen Tagen eingeweihten Saales in der Lage ist, auch bei schlechtem Wetter ein Unterkommen für über 1000 Personen zu bieten. Möchte das Fest daher sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

— Dresden. Die hier jetzt geschlossene Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsausstellung wurde von 121,614 Personen besucht. Es ist auf ein Defizit von rund 100,000 M. gerechnet. Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft besitzt gegenwärtig etwa 12,000 Mitglieder und eine Jahreseinnahme von 240,000 Mark.

— Chemnitz. Trotz der ungünstigen Witterung der letzten Tage hat das zweite sächsische Bundesfest, das Sonnabend, Sonntag und Montag hier selbst abgehalten wurde, einen die Teilnehmer sehr befriedigenden Verlauf genommen. Die Chemnitzer Sportgenossen hatten den von nah und fern herbeigekommenen Gästen im Empfangskommissar, der am Sonnabend in der "Linde" stattfand, einen herzlichen Empfang bereitet. Das Bundesfest wurde am Sonntag Vormittag vom Vorsitzenden Herrn Sala auf den Festbahnen in der "Linde" eröffnet, und bald entwickelte sich dort reges festliches Leben und Treiben. Nachmittags schloß sich die Festtafel an, die durch eine Reihe zündender Toaste belebt wurde, und in deren Verlauf ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät den König abgefaßt wurde, für welches gestern telegraphisch der Allerhöchste Dank ausgesprochen wurde. Die zahlreichen und geschmackvollen, in einem Gabentempel untergebrachten Geschenke fanden allgemeine Bewunderung. Außer zahlreichen sehr werthvollen Ehrengaben standen den Reglern auf der Ehrenbahn 30 Preise zur Verfügung.

— Reichen, 11. Juli. Nicht geringes Aufsehen erregte hier ein Vorfall, der sich während des hiesigen Vogelschießens abgespielt hat. Der Schumann W. sah mit mehreren Bekannten an einem Tisch des Restaurationszettes von P., an welchem der Kellnerin ein Zwanzigmarsch abhandeln gekommen war; als nach vergeblichem Suchen ein Herr den W. beiduldigte, das Geld an sich genommen zu haben, spielte dieser den Belächelten. Der Herr verlangte nun energisch eine polizeiliche Durchsuchung des W., die zur allgemeinen Ueberraschung das verschundene Geldstück aus der Tasche des Schumanns hervorbrachte. Wie verlautet, wurden dem W. alsbald Säbel und Uniform abgenommen, und sieht derselbe seiner gerichtlichen Verurteilung wieder Stellung finden.

— Vauzen. Hier sind abermals vier Menschen von einem tollen Hunde gebissen worden. In vergangener Woche wurde in hiesiger Stadt, wo gegenwärtig Hundesperrung angeordnet ist, ein kleiner grauer Hund ohne Maulkorb frei herumlaufend angetroffen, eingefangen und im hiesigen Wirtschaftshofe vorchriftsmäßig untergebracht. Schon beim Einfangen hatte der sonst gesund erscheinende Hund einen Arbeiter leicht gebissen, später zwei andere Arbeiter. Die Chefrau des hiesigen Wirtschaftsvogtes, welche die Pflege der herrenlos eingefangenen Hunde übernommen, wurde von dem kleinen harmlos erscheinenden Spitz beim Füttern ebenfalls in die Hand gebissen. Die thierärztliche Untersuchung des Hundes ergab, daß er thätiglich von der Tollwuth befallen war, in Folge dessen alle drei Arbeiter sowie die Chefrau des hiesigen Wirtschaftsvogtes auf Anordnung der Behörde nach Wien abreisten. Auch der Sohn eines hiesigen Gewerbetreibenden, welcher vor einigen Wochen hier von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen worden war, befindet sich zur Zeit noch in derselben Heilanstalt in Wien.

— Plauen. Nach einer der Handels- u. Gewerbekammer Plauen zugegangenen Mittheilung werden auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Mai laufenden Jahres und des Bundesrathesbeschlusses vom 10. vorigen Monats vom 31. dieses Monats ab auf die Baarenausfuhr aus Kanada die Säge uneres allgemeinen Zolltarifs angewendet, während bezüglich des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland ebensowies bezüglich der übrigen Britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen es bei der bisherigen meistbegünstigten Behandlung bis auf Weiteres verbleibt, ohne daß zunächst in Aussicht genommen ist, die Bestimmungen über den Nachweis des Ursprungs der zollpflichtigen Waaren deshaß zu ändern. Nach der Reichsstatistik werden aus Britisch-Nordamerika hauptsächlich solche Waaren eingeführt, für welche entweder Zollfreiheit besteht (Abseil, Kleesaat, frisches Obst, Häute und Felle zur Pelzwerkbereitung) oder doch eine vertragsmäßige Herabsetzung der Zollsätze nicht stattgefunden hat (Buchweizen, Gegenstände des feineren Tafelgenusses, Fisch- u. Robbenschpeck, Thran). Von den durch die Vertragstarife begünstigten Waaren kommen neben Roggen, für welchen nach der Bekanntmachung vom 25. Juli 1896 (Centralblatt für das Deutsche Reich Seite 411) schon jetzt ein Ursprungsnaehweis in der leichteren Form zu erbringen ist, nur Hafer, Erbsen, Mais und Bau- und Nutzholz mit verhältnismäßig nicht erheblichen Einfuhrmengen und Werthen in Betracht.

— Plauen. Eine erheiternde Szene hat sich bei dem Festmahl abgespielt, welches zum sächsischen Gemeindetag im Erholungslokal abgehalten wurde. Daselbst hatte u. A. Herr Schulrath Seitzmann in vogtländischer Mundart und unter großem Beifall aller Anwesenden auf den "vogtländischen Bauerösum" Herrn Geh. Finanzrath Oberbürgermeister Beutler aus Waldsassen als echten "Bogtlänner", der es "zu wos Grueßem gebracht" und sich selbst mit dem "König ganz gut stieht", gesprochen. Darauf antwortete unser Landmann, der Herr Oberbürgermeister Beutler-Dresden sofort in gleichem Dialekt, wobei er eine höchst ergötzliche Episode zum Besten gab, die er vor 10—12 Jahren im Wirthshause zu Waldsassen erlebt hat. "Sez Dich ner ra", hat ihn einer der früheren Bekannten aus seinem Geburtsort angesprochen. "Wie hast de denn?" "Ich hob der S... s Franz; G... ver... mich, kennst mich denn gar net? Bist e großer Kerl wern." Sobann habe S.S. Franz erzählt, wie er "a mit dem Grueßen in Plaua, dem Oberstaatsanwalt, wieder e mol" Bekanntschaft gemacht habe. Er "hob neulich enn annern e wenig gehiem gehotten." Der Oberstaatsanwalt habe ihm gesagt: "Hof'n doch net geschlo'n." "Ich hob geantwurt't: 'Au, ich hob ne ner e Täschel geb'n.' 's frast mich, doß mir uns emol wiedersehe, wenn Se nicht darwider hob'm." Der Redner schloß unter größter Heiterkeit der Hörer: "Trink'n mer emol aufs Bogtland!" — So erst die große Diebstahlsangelegenheit hier auch ist, so hat sich doch der Humor bereits mit ihr befaßt,

und es kurzjetzt die folgende Scherzfrage: "Wer hat das größte Geschäft in Plauen?" Antwort: "Das Amtsgerichtsgesängniß; es hat 17 Marktbesitzer."

— Falkenstein, 11. Juli. In den letzten Tagen wurde hier unter anhaltendem Sprühregen auch wiederholt seiner Schneebemerkung. — Im benachbarten Hammerbrück ist in der Nacht vom 7. zum 8. Juli das Kartoffelkraut erfroren.

— Falkenstein. Die Geschäftslage in unserer Stadt ist auch jetzt noch eine keineswegs bessere. In den englischen Gardinenfabriken wird anstatt 12 nur noch 8, ja noch 6 Stunden gearbeitet, und in der Schiffenstickerie steht es nicht viel besser. Viele Maschinen stehen ganz, und andere haben nur theilweise Beschäftigung.

— Brambach. Ein Andenken an die Schlacht von Königgrätz trägt der Nebenjollamtbeamten Friedrich Hempel in Schönberg am Kapellenberg noch mit sich herum. Es ist dies eine Zündnadelkugel, welche nach einer in einem Dresdner Institute, wohin sich jetzt Hempel zum Zwecke der Operation begeben hat, aufgenommenen Röntgenphotographie ihren Sitz im linken Beckenknochen hat und fest eingekalkt ist. Die Kugel dürfte schwer zu entfernen sein.

— Das seit einigen Jahren stetig erfolgte Rückgehen des deutschen, speziell des sächsischen Silberbergbaues nimmt in der letzten Zeit ein beschleunigtes Tempo an. In den letzten Bekanntmachungen erscheinen jetzt des öfteren solche über das Aufgeben oder Erlöschen von Bergbaurechten. Nachdem in der Nachbarschaft Reichen in voriger Woche der Scharsenberger Betrieb eingestellt worden ist, verlautet jetzt, daß bei dem zu Obergarna bei Siebenlehn gelegenen Silberbergwerk Geseignete Bergmanns Hoffnung ebenfalls der gesammten Belegschaft gekündigt worden ist. Auch der Betrieb dieses Werkes, welches früher durch reiches Erzvorkommen und große Ausbeutezahlungen glänzte, ist bei den andauernden niedrigen Silberpreisen (1 kg Silber kostete vor Einführung der Goldwährung 180 M., jetzt 70 bis 80 M.) nur noch mit größeren Zuschüssen aufrecht zu erhalten. Daß bei den fiskalischen Erzbergwerken auch bereits Betriebseinstellungen erfolgt sind und Betriebseinsparungen weiter stattfinden, ist aus den letzten Landtagsverhandlungen noch in Erinnerung.

— Sonderzüge über Leipzig nach Hamburg. Zur Erleichterung des Besuches des am 23. ds. Mts. in Hamburg beginnenden IX. deutschen Turnfestes werden in der Nacht vom 22. zum 23. ds. Mts. Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Plauen i. V., Chemnitz, Dresden-Altt., Zittau und Reichenberg nach Hamburg verkehren. Die Abfahrt erfolgt von Plauen i. V. ob. Bf. Nachts 2¹⁰, von Reichenberg i. V. ob. Bf. 3²⁰, von Verdau 3⁴⁰, von Crimmitschau 4⁴⁰, von Altenburg 4⁴⁰ und die Ankunft in Hamburg (Hannov. Bf.) 5³⁰ Nachm. Von Chemnitz erfolgt die Abfahrt Nachts 2¹⁰, von Borna 3⁴⁰ und die Ankunft in Hamburg (Verl. Bf.) 2⁴⁰ Nachm. Ein weiterer Sonderzug wird abgefertigt ab Dresden-Altt. Hauptbf. Nachts 12²⁰, ab Dresden Bettnerstraße 12²⁰, ab Dresden-Neustadt 12⁴⁰ und kommt in Hamburg (Verl. Bf.) an 2²⁰ Nachm. Die Abfahrt des Sonderzuges von Reichenberg erfolgt Nachts 10²⁰, von Zittau Bf. 11²⁰, von Wandsdorf 11⁴⁰, von Bischofswerda 1²⁰ und die Ankunft in Hamburg (Hannov. Bf.) mit dem Bogtländischen Zuge vereinigt 5³⁰ Nachm. Die Fahrkarten erhalten dreitägige Gültigkeit. Auf den größeren sächsischen Stationen werden Anschlußfahrarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Zur Rückreise ist die Benutzung der gewöhnlichen Schnellzüge mit einigen Ausnahmen auf der Strecke Hamburg-Berlin ohne Nachzahlung sowohl über Magdeburg-Leipzig als auch über Berlin zum Theil ohne weitere Ermäßigungen nachgelassen. Alles Nähere ist aus der bei den beteiligten Stationen und bei den Auskunftsstellen in Dresden-Altt., Chemnitz und Leipzig (Dresd. Bf.) unentgeltlich zu erhaltenden Uebersicht zu ersehen.

Gedenktage

zum 25-jährigen Regierungs-Jubiläum König Alberts von Sachsen.

(Nachdruck verboten.)

14. Juli.

1866. Beginn des Eisenbahntransportes der sächsischen Truppen von Osnitz nach Wien.

15. Juli.

1890. König Albert besucht die Städte Schwarzenberg, Eisenstod u. Oelsnitz.

Eisenstod und seine Umgebung.

(I. Fortsetzung.)

Im 30-jährigen Kriege flüchteten viele aus den benachbarten Orten (fogar aus Zwidau) nach Eisenstod, das freilich auch einigemal von Feinden heimgesucht wurde; so mußte z. B. im Jahre 1633 "Jedermann in die Wälder und Gruben flüchten", und, weil auch der Herr Pfarrer mit geflüchtet und sich 3/4 "Wochen im Walde aufgehalten, haben inzwischen die Feinde "Freitag, den 30. August Kirche, Pfarre und die ganze Stadt "ausgeplündert".

In alter Zeit bereits erfreute sich Eisenstod wegen seiner gesunden Luft eines guten Rufes und war deshalb bei Einbruch schwerer Krankheiten (Pest) ein Zufluchtsort (Zusturort) für die Bedrängten. Wir verweisen hierbei auf die schon früher erfolgte Dettel'sche Mittheilung aus den Jahren 1495/96/98. Derselbe Chronist schreibt noch: "Nachdem nunmehr auch die nahen "Wälder ziemlich weggeschlagen und dünne gemacht worden, so "genießen die Einwohner nicht nur eine gesunde Luft und "gelangen viele zu einem hohen Alter, sondern es beffert sich "auch der Ackerbau".

Neben dem Bergbau nährten sich die Bewohner von Köhlerei und Holzfällerei; Hunderte von Klauern Holz wurden nordwärts gefloßt. Jedes Häuschen hatte sein kleines Stück Boden, das, mit vieler Mühe urbar gemacht, einen pärtlichen Ertrag abwarf und vereint mit der früher gestatteten Hutweide im Walde das Halten einer Kuh ermöglichte. Die Leute bauten sich, wo es anging, auf ihrem Grund und Boden an, so daß überall zerstreut auf dem Berge und im Thale, auf dem Felde und im Walde kleine Wirthschaften entstanden, die sich kümmerlich nährten.

Der Bergbau wurde aber schwieriger, die Ausbeute geringer. Die Landwirtschaft in so hoher Lage genügte nicht zur Ernährung der Familie. Weiter bildende Männer erkannten die Noth der armen Gebirgsbewohner und suchten nach Abhilfe durch Eröffnung anderer Erwerbswege. Es entstanden Handfertigkeiten, Klöppelei, Poins, Tambourriere, deren Erzeugnisse man verhaufte. Bald entstand hieraus ein geregelter Verkaufsgeschäft, intelligente Männer zogen mit den kostbaren Waaren hinunter in das reichere Niederland, anfangs mit dem Ranzen, später fogar mit Wagen hinein in alle deutschen Gauen. Von da an entwickelte sich ein gewisser Wohlstand unserer Stadt.

Nachdem die ersten sogenannten "Pantlauer" hier entstanden waren, vergrößerte sich das Geschäft. Immer mehr Arbeitskräfte wurden herangezogen. Klöppelei und Tambourriere verbreiteten sich bis in die entlegensten Gebirgsgegenden, ja fogar bis tief

hinein
Eisen
da. I
die fe
Hunde
Braun
E
Es ent
Aufsch
nach
Augen
I
ihrem
sich zu
des ga
522 G
I
schmud
große
neulte
I
die be
Kriege
Oberse
eines
festig
und ei
auch e
zum T
logene
Wanne
I
er hat
mit all
Chemn
verbun
I
und U
liegend
I
Der E
wartet
I
Großen
Habe,
für ein
punkt
lehne
Menge
Wohn
I
Sänge
Einfach
anziehe
lehrt,
hohen
in neu
sich mi
und go
jubelnd
schallt:
I
wie de
mit sein
I
großen
Auer
wir in
Ueberz
läßt, o
Land s
ist nicht
gehen u
freun
sich's
geben
I
Hügel
zu erre
tiges
freie B
Der S
wesen i
Rundb
dem si
umpan
das we
maleri
Aberse
Schönh
neuer
Eichene
währen
hardtö
labet ei
Hungri
I
D
durchgl
daran
sprach,
bereits
den Ko
Entlarv
er nur
greifers
I
Trota i
die Ant
Bursche
I
Tr
ihm ge
"Ich ge
gewähle
I
De

das größte Gefängnis; ...
wurde ...
ist in ...
Stadt ist ...
Stunden ...
viel besser ...
theilweise ...
on König- ...
mpel in ...
ist dies ...
doner In- ...
begeben ...
im linken ...
ste schwer ...
ehen des ...
nimmt ...
den amt- ...
über ...
ndem in ...
senberger ...
dem zu ...
Befugnete ...
st gefün- ...
früher ...
glänzte ...
g Silber ...
70 bis ...
erhalten ...
Betriebs- ...
stätt- ...
in Er- ...
g. Zur ...
amburg ...
er Nacht ...
hpfreisen ...
Zittau ...
fährt er- ...
denbach ...
4^{er}, von ...
v. Hf.) ...
2^{er}, von ...
Hf.) 2^{er} ...
es den- ...
erstraße ...
amburg ...
berzuges ...
Hf. 11^{er} ...
Ankunft ...
n Zuge ...
jägige ...
den An- ...
Kück- ...
elljunge ...
ohne ...
über ...
gelassen ...
und bei ...
Leipzig ...
erleben ...
Sachsen ...
D. 11 ...
D. 12 ...
D. 13 ...
D. 14 ...
D. 15 ...
D. 16 ...
D. 17 ...
D. 18 ...
D. 19 ...
D. 20 ...
D. 21 ...
D. 22 ...
D. 23 ...
D. 24 ...
D. 25 ...
D. 26 ...
D. 27 ...
D. 28 ...
D. 29 ...
D. 30 ...
D. 31 ...
D. 32 ...
D. 33 ...
D. 34 ...
D. 35 ...
D. 36 ...
D. 37 ...
D. 38 ...
D. 39 ...
D. 40 ...
D. 41 ...
D. 42 ...
D. 43 ...
D. 44 ...
D. 45 ...
D. 46 ...
D. 47 ...
D. 48 ...
D. 49 ...
D. 50 ...
D. 51 ...
D. 52 ...
D. 53 ...
D. 54 ...
D. 55 ...
D. 56 ...
D. 57 ...
D. 58 ...
D. 59 ...
D. 60 ...
D. 61 ...
D. 62 ...
D. 63 ...
D. 64 ...
D. 65 ...
D. 66 ...
D. 67 ...
D. 68 ...
D. 69 ...
D. 70 ...
D. 71 ...
D. 72 ...
D. 73 ...
D. 74 ...
D. 75 ...
D. 76 ...
D. 77 ...
D. 78 ...
D. 79 ...
D. 80 ...
D. 81 ...
D. 82 ...
D. 83 ...
D. 84 ...
D. 85 ...
D. 86 ...
D. 87 ...
D. 88 ...
D. 89 ...
D. 90 ...
D. 91 ...
D. 92 ...
D. 93 ...
D. 94 ...
D. 95 ...
D. 96 ...
D. 97 ...
D. 98 ...
D. 99 ...
D. 100 ...
D. 101 ...
D. 102 ...
D. 103 ...
D. 104 ...
D. 105 ...
D. 106 ...
D. 107 ...
D. 108 ...
D. 109 ...
D. 110 ...
D. 111 ...
D. 112 ...
D. 113 ...
D. 114 ...
D. 115 ...
D. 116 ...
D. 117 ...
D. 118 ...
D. 119 ...
D. 120 ...
D. 121 ...
D. 122 ...
D. 123 ...
D. 124 ...
D. 125 ...
D. 126 ...
D. 127 ...
D. 128 ...
D. 129 ...
D. 130 ...
D. 131 ...
D. 132 ...
D. 133 ...
D. 134 ...
D. 135 ...
D. 136 ...
D. 137 ...
D. 138 ...
D. 139 ...
D. 140 ...
D. 141 ...
D. 142 ...
D. 143 ...
D. 144 ...
D. 145 ...
D. 146 ...
D. 147 ...
D. 148 ...
D. 149 ...
D. 150 ...
D. 151 ...
D. 152 ...
D. 153 ...
D. 154 ...
D. 155 ...
D. 156 ...
D. 157 ...
D. 158 ...
D. 159 ...
D. 160 ...
D. 161 ...
D. 162 ...
D. 163 ...
D. 164 ...
D. 165 ...
D. 166 ...
D. 167 ...
D. 168 ...
D. 169 ...
D. 170 ...
D. 171 ...
D. 172 ...
D. 173 ...
D. 174 ...
D. 175 ...
D. 176 ...
D. 177 ...
D. 178 ...
D. 179 ...
D. 180 ...
D. 181 ...
D. 182 ...
D. 183 ...
D. 184 ...
D. 185 ...
D. 186 ...
D. 187 ...
D. 188 ...
D. 189 ...
D. 190 ...
D. 191 ...
D. 192 ...
D. 193 ...
D. 194 ...
D. 195 ...
D. 196 ...
D. 197 ...
D. 198 ...
D. 199 ...
D. 200 ...
D. 201 ...
D. 202 ...
D. 203 ...
D. 204 ...
D. 205 ...
D. 206 ...
D. 207 ...
D. 208 ...
D. 209 ...
D. 210 ...
D. 211 ...
D. 212 ...
D. 213 ...
D. 214 ...
D. 215 ...
D. 216 ...
D. 217 ...
D. 218 ...
D. 219 ...
D. 220 ...
D. 221 ...
D. 222 ...
D. 223 ...
D. 224 ...
D. 225 ...
D. 226 ...
D. 227 ...
D. 228 ...
D. 229 ...
D. 230 ...
D. 231 ...
D. 232 ...
D. 233 ...
D. 234 ...
D. 235 ...
D. 236 ...
D. 237 ...
D. 238 ...
D. 239 ...
D. 240 ...
D. 241 ...
D. 242 ...
D. 243 ...
D. 244 ...
D. 245 ...
D. 246 ...
D. 247 ...
D. 248 ...
D. 249 ...
D. 250 ...
D. 251 ...
D. 252 ...
D. 253 ...
D. 254 ...
D. 255 ...
D. 256 ...
D. 257 ...
D. 258 ...
D. 259 ...
D. 260 ...
D. 261 ...
D. 262 ...
D. 263 ...
D. 264 ...
D. 265 ...
D. 266 ...
D. 267 ...
D. 268 ...
D. 269 ...
D. 270 ...
D. 271 ...
D. 272 ...
D. 273 ...
D. 274 ...
D. 275 ...
D. 276 ...
D. 277 ...
D. 278 ...
D. 279 ...
D. 280 ...
D. 281 ...
D. 282 ...
D. 283 ...
D. 284 ...
D. 285 ...
D. 286 ...
D. 287 ...
D. 288 ...
D. 289 ...
D. 290 ...
D. 291 ...
D. 292 ...
D. 293 ...
D. 294 ...
D. 295 ...
D. 296 ...
D. 297 ...
D. 298 ...
D. 299 ...
D. 300 ...
D. 301 ...
D. 302 ...
D. 303 ...
D. 304 ...
D. 305 ...
D. 306 ...
D. 307 ...
D. 308 ...
D. 309 ...
D. 310 ...
D. 311 ...
D. 312 ...
D. 313 ...
D. 314 ...
D. 315 ...
D. 316 ...
D. 317 ...
D. 318 ...
D. 319 ...
D. 320 ...
D. 321 ...
D. 322 ...
D. 323 ...
D. 324 ...
D. 325 ...
D. 326 ...
D. 327 ...
D. 328 ...
D. 329 ...
D. 330 ...
D. 331 ...
D. 332 ...
D. 333 ...
D. 334 ...
D. 335 ...
D. 336 ...
D. 337 ...
D. 338 ...
D. 339 ...
D. 340 ...
D. 341 ...
D. 342 ...
D. 343 ...
D. 344 ...
D. 345 ...
D. 346 ...
D. 347 ...
D. 348 ...
D. 349 ...
D. 350 ...
D. 351 ...
D. 352 ...
D. 353 ...
D. 354 ...
D. 355 ...
D. 356 ...
D. 357 ...
D. 358 ...
D. 359 ...
D. 360 ...
D. 361 ...
D. 362 ...
D. 363 ...
D. 364 ...
D. 365 ...
D. 366 ...
D. 367 ...
D. 368 ...
D. 369 ...
D. 370 ...
D. 371 ...
D. 372 ...
D. 373 ...
D. 374 ...
D. 375 ...
D. 376 ...
D. 377 ...
D. 378 ...
D. 379 ...
D. 380 ...
D. 381 ...
D. 382 ...
D. 383 ...
D. 384 ...
D. 385 ...
D. 386 ...
D. 387 ...
D. 388 ...
D. 389 ...
D. 390 ...
D. 391 ...
D. 392 ...
D. 393 ...
D. 394 ...
D. 395 ...
D. 396 ...
D. 397 ...
D. 398 ...
D. 399 ...
D. 400 ...
D. 401 ...
D. 402 ...
D. 403 ...
D. 404 ...
D. 405 ...
D. 406 ...
D. 407 ...
D. 408 ...
D. 409 ...
D. 410 ...
D. 411 ...
D. 412 ...
D. 413 ...
D. 414 ...
D. 415 ...
D. 416 ...
D. 417 ...
D. 418 ...
D. 419 ...
D. 420 ...
D. 421 ...
D. 422 ...
D. 423 ...
D. 424 ...
D. 425 ...
D. 426 ...
D. 427 ...
D. 428 ...
D. 429 ...
D. 430 ...
D. 431 ...
D. 432 ...
D. 433 ...
D. 434 ...
D. 435 ...
D. 436 ...
D. 437 ...
D. 438 ...
D. 439 ...
D. 440 ...
D. 441 ...
D. 442 ...
D. 443 ...
D. 444 ...
D. 445 ...
D. 446 ...
D. 447 ...
D. 448 ...
D. 449 ...
D. 450 ...
D. 451 ...
D. 452 ...
D. 453 ...
D. 454 ...
D. 455 ...
D. 456 ...
D. 457 ...
D. 458 ...
D. 459 ...
D. 460 ...
D. 461 ...
D. 462 ...
D. 463 ...
D. 464 ...
D. 465 ...
D. 466 ...
D. 467 ...
D. 468 ...
D. 469 ...
D. 470 ...
D. 471 ...
D. 472 ...
D. 473 ...
D. 474 ...
D. 475 ...
D. 476 ...
D. 477 ...
D. 478 ...
D. 479 ...
D. 480 ...
D. 481 ...
D. 482 ...
D. 483 ...
D. 484 ...
D. 485 ...
D. 486 ...
D. 487 ...
D. 488 ...
D. 489 ...
D. 490 ...
D. 491 ...
D. 492 ...
D. 493 ...
D. 494 ...
D. 495 ...
D. 496 ...
D. 497 ...
D. 498 ...
D. 499 ...
D. 500 ...
D. 501 ...
D. 502 ...
D. 503 ...
D. 504 ...
D. 505 ...
D. 506 ...
D. 507 ...
D. 508 ...
D. 509 ...
D. 510 ...
D. 511 ...
D. 512 ...
D. 513 ...
D. 514 ...
D. 515 ...
D. 516 ...
D. 517 ...
D. 518 ...
D. 519 ...
D. 520 ...
D. 521 ...
D. 522 ...
D. 523 ...
D. 524 ...
D. 525 ...
D. 526 ...
D. 527 ...
D. 528 ...
D. 529 ...
D. 530 ...
D. 531 ...
D. 532 ...
D. 533 ...
D. 534 ...
D. 535 ...
D. 536 ...
D. 537 ...
D. 538 ...
D. 539 ...
D. 540 ...
D. 541 ...
D. 542 ...
D. 543 ...
D. 544 ...
D. 545 ...
D. 546 ...
D. 547 ...
D. 548 ...
D. 549 ...
D. 550 ...
D. 551 ...
D. 552 ...
D. 553 ...
D. 554 ...
D. 555 ...
D. 556 ...
D. 557 ...
D. 558 ...
D. 559 ...
D. 560 ...
D. 561 ...
D. 562 ...
D. 563 ...
D. 564 ...
D. 565 ...
D. 566 ...
D. 567 ...
D. 568 ...
D. 569 ...
D. 570 ...
D. 571 ...
D. 572 ...
D. 573 ...
D. 574 ...
D. 575 ...
D. 576 ...
D. 577 ...
D. 578 ...
D. 579 ...
D. 580 ...
D. 581 ...
D. 582 ...
D. 583 ...
D. 584 ...
D. 585 ...
D. 586 ...
D. 587 ...
D. 588 ...
D. 589 ...
D. 590 ...
D. 591 ...
D. 592 ...
D. 593 ...
D. 594 ...
D. 595 ...
D. 596 ...
D. 597 ...
D. 598 ...
D. 599 ...
D. 600 ...
D. 601 ...
D. 602 ...
D. 603 ...
D. 604 ...
D. 605 ...
D. 606 ...
D. 607 ...
D. 608 ...
D. 609 ...
D. 610 ...
D. 611 ...
D. 612 ...
D. 613 ...
D. 614 ...
D. 615 ...
D. 616 ...
D. 617 ...
D. 618 ...
D. 619 ...
D. 620 ...
D. 621 ...
D. 622 ...
D. 623 ...
D. 624 ...
D. 625 ...
D. 626 ...
D. 627 ...
D. 628 ...
D. 629 ...
D. 630 ...
D. 631 ...
D. 632 ...
D. 633 ...
D. 634 ...
D. 635 ...
D. 636 ...
D. 637 ...
D. 638 ...
D. 639 ...
D. 640 ...
D. 641 ...
D. 642 ...
D. 643 ...
D. 644 ...
D. 645 ...
D. 646 ...
D. 647 ...
D. 648 ...
D. 649 ...
D. 650 ...
D. 651 ...
D. 652 ...
D. 653 ...
D. 654 ...
D. 655 ...
D. 656 ...
D. 657 ...
D. 658 ...
D. 659 ...
D. 660 ...
D. 661 ...
D. 662 ...
D. 663 ...
D. 664 ...
D. 665 ...
D. 666 ...
D. 667 ...
D. 668 ...
D. 669 ...
D. 670 ...
D. 671 ...
D. 672 ...
D. 673 ...
D. 674 ...
D. 675 ...
D. 676 ...
D. 677 ...
D. 678 ...
D. 679 ...
D. 680 ...
D. 681 ...
D. 682 ...
D. 683 ...
D. 684 ...
D. 685 ...
D. 686 ...
D. 687 ...
D. 688 ...
D. 689 ...
D. 690 ...
D. 691 ...
D. 692 ...
D. 693 ...
D. 694 ...
D. 695 ...
D. 696 ...
D. 697 ...
D. 698 ...
D. 699 ...
D. 700 ...
D. 701 ...
D. 702 ...
D. 703 ...
D. 704 ...
D. 705 ...
D. 706 ...
D. 707 ...
D. 708 ...
D. 709 ...
D. 710 ...
D. 711 ...
D. 712 ...
D. 713 ...
D. 714 ...
D. 715 ...
D. 716 ...
D. 717 ...
D. 718 ...
D. 719 ...
D. 720 ...
D. 721 ...
D. 722 ...
D. 723 ...
D. 724 ...
D. 725 ...
D. 726 ...
D. 727 ...
D. 728 ...
D. 729 ...
D. 730 ...
D. 731 ...
D. 732 ...
D. 733 ...
D. 734 ...
D. 735 ...
D. 736 ...
D. 737 ...
D. 738 ...
D. 739 ...
D. 740 ...
D. 741 ...
D. 742 ...
D. 743 ...
D. 744 ...
D. 745 ...
D. 746 ...
D. 747 ...
D. 748 ...
D. 749 ...
D. 750 ...
D. 751 ...
D. 752 ...
D. 753 ...
D. 754 ...
D. 755 ...
D. 756 ...
D. 757 ...
D. 758 ...
D. 759 ...
D. 760 ...
D. 761 ...
D. 762 ...
D. 763 ...
D. 764 ...
D. 765 ...
D. 766 ...
D. 767 ...
D. 768 ...
D. 769 ...
D. 770 ...
D. 771 ...
D. 772 ...
D. 773 ...
D. 774 ...
D. 775 ...
D. 776 ...
D. 777 ...
D. 778 ...
D. 779 ...
D. 780 ...
D. 781 ...
D. 782 ...
D. 783 ...
D. 784 ...
D. 785 ...
D. 786 ...
D. 787 ...
D. 788 ...
D. 789 ...
D. 790 ...
D. 791 ...
D. 792 ...
D. 793 ...
D. 794 ...
D. 795 ...
D. 796 ...
D. 797 ...
D. 798 ...
D. 799 ...
D. 800 ...
D. 801 ...
D. 802 ...
D. 803 ...
D. 804 ...
D. 805 ...
D. 806 ...
D. 807 ...
D. 808 ...
D. 809 ...
D. 810 ...
D. 811 ...
D. 812 ...
D. 813 ...
D. 814 ...
D. 815 ...
D. 816 ...
D. 817 ...
D. 818 ...
D. 819 ...
D. 820 ...
D. 821 ...
D. 822 ...
D. 823 ...
D. 824 ...
D. 825 ...
D. 826 ...
D. 827 ...
D. 828 ...
D. 829 ...
D. 830 ...
D. 831 ...
D. 832 ...
D. 833 ...
D. 834 ...
D. 835 ...
D. 836 ...
D. 837 ...
D. 838 ...
D. 839 ...
D. 840 ...
D. 841 ...
D. 842 ...
D. 843 ...
D. 844 ...
D. 845 ...
D. 846 ...
D. 847 ...
D. 848 ...
D. 849 ...
D. 850 ...
D. 851 ...
D. 852 ...
D. 853 ...
D. 854 ...
D. 855 ...
D. 856 ...
D. 857 ...
D. 858 ...
D. 859 ...
D. 860 ...
D. 861 ...
D. 862 ...
D. 863 ...
D. 864 ...
D. 865 ...
D. 866 ...
D. 867 ...
D. 868 ...
D. 869 ...
D. 870 ...
D. 871 ...
D. 872 ...
D. 873 ...
D. 874 ...
D. 875 ...
D. 876 ...
D. 877 ...
D. 878 ...
D. 879 ...
D. 880 ...
D. 881 ...
D. 882 ...
D. 883 ...
D. 884 ...
D. 885 ...
D. 886 ...
D. 887 ...
D. 888 ...
D. 889 ...
D. 890 ...
D. 891 ...
D. 892 ...
D. 893 ...
D. 894 ...
D. 895 ...
D. 896 ...
D. 897 ...
D. 898 ...
D. 899 ...
D. 900 ...
D. 901 ...
D. 902 ...
D. 903 ...
D. 904 ...
D. 905 ...
D. 906 ...
D. 907 ...
D. 908 ...
D. 909 ...
D. 910 ...
D. 911 ...
D. 912 ...
D. 913 ...
D. 914 ...
D. 915 ...
D. 916 ...
D. 917 ...
D. 918 ...
D. 919 ...
D. 920 ...
D. 921 ...
D. 922 ...
D. 923 ...
D. 924 ...
D. 925 ...
D. 926 ...
D. 927 ...
D. 928 ...
D. 929 ...
D. 930 ...
D. 931 ...
D. 932 ...
D. 933 ...
D. 934 ...
D. 935 ...
D. 936 ...
D. 937 ...
D. 938 ...
D. 939 ...
D. 940 ...
D. 941 ...
D. 942 ...
D. 943 ...
D. 944 ...
D. 945 ...
D. 946 ...
D. 947 ...
D. 948 ...
D. 949 ...
D. 950 ...
D. 951 ...
D. 952 ...
D. 953 ...
D. 954 ...
D. 955 ...
D. 956 ...
D. 957 ...
D. 958 ...
D. 959 ...
D. 960 ...
D. 961 ...
D. 962 ...
D. 963 ...
D. 964 ...
D. 965 ...
D. 966 ...
D. 967 ...
D. 968 ...
D. 969 ...
D. 970 ...
D. 971 ...
D. 972 ...
D. 973 ...
D. 974 ...
D. 975 ...
D. 976 ...
D. 977 ...
D. 978 ...
D. 979 ...
D. 980 ...
D. 981 ...
D. 982 ...
D. 983 ...
D. 984 ...
D. 985 ...
D. 986 ...
D. 987 ...
D. 988 ...
D. 989 ...
D. 990 ...
D. 991 ...
D. 992 ...
D. 993 ...
D. 994 ...
D. 995 ...
D. 996 ...
D. 997 ...
D. 998 ...
D. 999 ...
D. 1000 ...

hinein ins Böhmerland. Anfangs des 19. Jahrhunderts stand Eisenstock nach damaligen Begriffen als industriell hervorragend da. Als das Polsterwerk eingeführt wurde, spürte auch Eisenstock die segensreichen Folgen desselben. Die Handlungen führten Hunderte von Risten mittels Achsen auf die Messen zu Leipzig, Braunschweig, Frankfurt ufw.

Draußen in der Welt bereiteten sich große Wandlungen vor. Es entstanden die ersten Eisenbahnen. Ein allgemeiner geschäftlicher Aufschwung erfolgte. Fremde, ferne Länder sandten ihre Einkäufer nach den industriellen Gebieten. Auch unser Ort hatte keinen Nutzen davon. Eisenstock schwang sich empor.

Auch äußerlich machte unsere Stadt eine Wandlung zu ihrem Vortheile durch. Infolge großer Brände entwickelte sie sich zu einer der anmutigsten und schönsten Städte des ganzen Erzgebirges. Unser Ort zählt 7300 Einwohner und 522 Gebäude. Diese liegen theils im Thale, theils auf der Höhe.

Wenige Städte unseres Gebirges erfreuen sich eines so schmuckten, lebenswerthen Gotteshauses. Kunstvoll ist das schöne, große Altargemälde „Auferstehung Jesu.“ Die Kirche besitzt seit neuester Zeit Heizung und Gasbeleuchtung.

In unmittelbarer Nähe befindet sich das Königl. Amtsgericht, die beiden Schulen, das Rathhaus und der Kirchplatz mit dem Kriegerdenkmal. Eisenstock ist Sitz eines Hauptpostamtes, einer Oberförsterei, eines Forstrentamtes, zweier Oberförstereien, eines Postamtes I. Klasse und einer amerikanischen Konsularagentur, besitzt eine Handels- und eine Lateinschule, zwei Bürger Schulen und eine Kochschule, einen Kindergarten, von Michaelis 1898 ab auch eine Industrieschule, eine öffentliche Vorbildersammlung mit zum Theile kostbaren Stidereizeugnissen und sehr theuren Verlagwerken, eine Volksbibliothek, ein neuerrichtetes Brau- und Bannbad und Wasserleitung.

Unser Ort ist an das sächsische Fernsprechnetz angeschlossen, er hat selbst ein Fernspreckamt mit ca. 80 Teilnehmern und ist mit allen größeren Orten des Erzgebirges und Bogtlandes, mit Chemnitz und Plauen, auch mit Leipzig und Dresden telephonisch verbunden.

An hiesigem Plage wohnen 2 Aerzte: Dr. med. Fischau und Dr. med. Schlamm, deren Praxis sich auch auf die umliegenden Orte erstreckt.

Eisenstock ist Station der Chemnitz-Auerdorfer Eisenbahn. Der Bahnhof liegt außerhalb der Stadt. Bei jedem Zuge erwartet ein Omnibus die Reisenden.

Eisenstock ist aufstrebende Sommerfrische, bietet es doch Großen wie Kleinen durch seine gesunde Lage auf freier Höhe, inmitten mächtiger Waldungen die beste Gewähr für eine erfolgreiche Erholungskur, gewährt es als Mittelpunkt eines so schönen, hochromantischen Gebirgsgebietes lohnende Spaziergänge und Ausflüge aller Art in Menge. Der Erzgebirgszweiger Eisenstock vermittelt gern Wohnungen und ist zu Auskünften jederzeit bereit.

Jetzt ist die Zeit wieder da, in der mit den gestiederten Sängern von Süden wanderlustige Gebirgsfreunde aus dem Norden Einkehr bei uns halten. Auch im Winter ist unsere Landschaft anziehend und erhaben, wenn jedoch der holde Frühling zurückkehrt, wenn milde Lüfte über die Berge wehen und durch die hohen Tannen rauschen, wenn die weiten Fluren draußen sich in neues Grün kleiden, die Bäume sich betauben, die Wiesen sich mit den bunten Frühlingsblüthen schmücken, buntfarbige Käfer und gaukelnde Schmetterlinge im goldenen Sonnenschein spielen, jubelnder Vogelgesang von den schwarzenden Zweigen hernieder schallt: ach, welche Wonnen hier in unseren Bergen!

Allen Freunden der Natur, den frühlichen Wanderern sowohl, wie den Ruhe- und Erholungsbedürftigen sei unser Eisenstock mit seiner reizvollen Umgebung aufs beste und wärmste empfohlen.

Eisenstock, circa 630 m über der Dflsee, ist rings von einer großen Anzahl bewaldeter Berge umgeben, unter denen der nahe Auersberg der höchste (1020 m) ist. Naturschönheiten besitzen wir in unmittelbarer Nähe, anmuthige Spaziergänge sind in Ueberzahl vorhanden. Wo man nur die freundliche Stadt verläßt, auf jeder Seite ist der Wanderer von lieblichen Landschaftsbildern umgeben. Ein Wäldchen ober Befinnen ist nicht nötig, jeder Weg ist lohnend. Wer etwas weiter gehen will, findet nach kurzer Wanderung durch Feld und Wald freundliche Dörfer, idyllische Plätzchen, schöne Aussichtspunkte. Aus der großen Fülle seien nur einige hervor- gehoben.

Nicht vor der Stadt liegt der Bäh. Dieser niedrige Hügel ist in 5 bis 10 Minuten auf fast ebenem Wege bequem zu erreichen. Ihn krönt eine alte Buche, die weithin ihr mächtiges Laubdach ausbreitet und die ganze Gegend in weitem Umkreise beherrscht. Ihr Alter schätzt man auf 300 bis 500 Jahre. Der Sage nach soll hier eine Opferstätte der Wenden gewesen sein. Von der Buche aus bietet sich uns ein prächtiger Rundblick. Jeder ist entzückt über das herrliche Panorama, an dem sich das Auge nicht sattsehen kann. In weitem Bogen umspannen bewaldete, mächtige Berggipfel in stattlicher Anzahl das weilige Bügelland. In unsern Hüfen breitet sich Eisenstock malerisch aus, dahinter thront links der Auersberg, rechts der Auerfeld mit seinem schlanken Thürmchen. Wir erblicken Schönebeide, Neuhöhe und den langgestreckten Kuhberg, dessen neuer Thurm sich deutlich abhebt, es zeigen sich die Häuser von Lichtau, Hundshübel und Muldenhammer. Nach Norden gewahren wir am Abhange des Steinberges das Dörfchen Buchhardtsgrün, nach Osten Sosa mit dem Geleberge. Zum Verweilen ladet eine Bank im Schatten der Buche ein; dem Durstigen und Hungerigen winkt gar freundlich die neuresta urirte Bähalle. (Fortsetzung folgt.)

Die Dame mit dem Totenkopf.

Historischer Roman von G. v. Dedenroth.

(1. Fortsetzung.)

Das Antlitz des Rothhaarigen schien wie von einer Flamme durchglüht, seine Haare schienen zu leuchten. Er konnte nicht daran zweifeln, daß Trota absichtlich so scharf über Spionage sprach, um die Studenten zu warnen; dieselben warfen sich auch bereits Blide des Einverständnisses zu, und der andere Herr hob den Kopf, den er ins Wagenpolster gedrückt, und schaute den Entlarvten mit einem so spöttlich höhnischen Lächeln an, als hätte er nur eines Widerspruchs, um ebenfalls auf die Seite des Angreifers zu treten.

„Ihre Vorsicht ist sehr klug,“ sagte der Rothhaarige zu Trota in giftiger Weise. „Die

